

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Grundlegung einer funktionalen Zeichenkonzeption**

1. Das Peircesche Zeichenmodell wurde bekanntlich als triadische Relation (über einer monadischen, einer dyadischen und einer triadischen Relation), d.h. als „Relation über Relationen“ (Bense 1979, S. 53, 67) eingeführt:

$$ZR = (M, (M \rightarrow O), (M \rightarrow O \rightarrow I)).$$

Nun ist bekannt, dass man nicht nur jede Funktion als Relation auffassen kann, sondern, wenn gewisse Bedingungen gegeben sind, auch jede Relation als Funktion definieren kann. Einen ersten Ansatz einer funktionalen Zeichenkonzeption verdankt man Bense (1981, S. 76 ff.).

2. In dieser neuen Grundlegung wollen wir jedoch den Bereich der klassischen, monokontexturalen Semiotik verlassen und uns mit der Idee Kaehrs (2009) befassen, dass prinzipiell jedes Subzeichen einer Zeichenrelation in einer bestimmten Kontextur als ein anderes auftreten kann. Wir wollen hier jedoch vorerst die kontextuelle Abhängigkeit dieses Subzeichenwechsels beiseite lassen, und ein allgemeines, sehr einfaches Verfahren einführen, mittels dessen Subzeichen aufeinander abgebildet werden können.

2.1. Wir gehen aus von der funktionalen Konzeption der Subzeichen. Danach kann die semiotische Matrix wie folgt hergestellt werden:

$$\begin{array}{l} M(M), O(M), I(M) \\ M(O), O(O), I(O) \\ M(I), O(I), I(I) \end{array} \quad \rightarrow \quad \begin{array}{lll} 1.1, & 2.1, & 3.1 \\ 1.2, & 2.2, & 3.2 \\ 1.3, & 2.3, & 3.3 \end{array}$$

2.2. Ausgehend von der Tatsache, dass die Funktion

$$f: M \rightarrow O$$

die Abbildung einer Qualität auf eine Quantität und somit eine „Quantifizierung“ bedeutet; die Funktion

$$f: O \rightarrow I$$

die Abbildung einer Quantität auf eine Essenz und somit eine „Intelligibilisierung“ bedeutet, und die Funktion

$$f: I \rightarrow M$$

die Abbildung einer Intelligibilität auf eine Qualität und somit eine „Qualifizierung“ (zu den Begriffen vgl. Bense 1979, S. 61) bedeutet, können wir jedes Subzeichen und allgemein jede semiotische Partialrelation qualifizieren, quantifizieren und intelligibilisieren. Dabei wenden wir einfach das bereits für die Einführung der semiotischen Matrix verwendete Verfahren wiederholt an.

### 2.3. Sekundäre semiotische Abbildungen

#### 2.3.1. Primäre Qualifizierungen

$M(M(M)), M(O(M)), M(I(M))$		1.1.1, 1.2.1, 1.3.1
$M(M(O)), M(O(O)), M(I(O))$	→	1.1.2, 1.2.2, 1.3.2
$M(M(I)), M(O(I)), M(I(I))$		1.1.3, 1.2.3, 1.3.3

#### 2.3.2. Primäre Quantifizierungen

$O(M(M)), O(O(M)), O(I(M))$		2.1.1, 2.2.1, 2.3.1
$O(M(O)), O(O(O)), O(I(O))$	→	2.1.2, 2.2.2, 2.3.2
$O(M(I)), O(O(I)), O(I(I))$		2.1.3, 2.2.3, 2.3.3

#### 2.3.3. Primäre Intelligibilisierungen

$I(M(M)), I(O(M)), I(I(M))$		3.1.1, 3.2.1, 3.3.1
$I(M(O)), I(O(O)), I(I(O))$	→	3.1.2, 3.2.2, 3.3.2
$I(M(I)), I(O(I)), I(I(I))$		3.1.3, 3.2.3, 3.3.3

### 2.4. Tertiäre semiotische Abbildungen

#### 2.4.1. Sekundäre Qualifizierungen

$M(M(M(M))), M(M(O(M))), M(M(I(M)))$		1.1.1.1, 1.1.2.1, 1.1.3.1
$M(M(M(O))), M(M(O(O))), M(M(I(O)))$	→	1.1.1.2, 1.1.2.2, 1.1.3.2
$M(M(M(I))), M(M(O(I))), M(M(I(I)))$		1.1.1.3, 1.1.2.3, 1.1.3.3

## 2.4.2. Sekundäre Quantifizierungen

$O(O(M(M))), O(O(O(M))), O(O(I(M)))$		2.2.1.1, 2.2.2.1, 2.2.3.1
$O(O(M(O))), O(O(O(O))), O(O(I(O)))$	→	2.2.1.2, 2.2.2.2, 2.2.3.2
$O(O(M(I))), O(O(O(I))), O(O(I(I)))$		2.2.1.3, 2.2.2.3, 2.2.3.3

## 2.4.3. Sekundäre Intelligibilisierungen

$I(I(M(M))), I(I(O(M))), I(I(I(M)))$		3.3.1.1, 3.3.2.1, 3.3.3.1
$I(I(M(O))), I(I(O(O))), I(I(I(O)))$	→	3.3.1.2, 3.3.2.2, 3.3.3.2
$I(I(M(I))), I(I(O(I))), I(I(I(I)))$		3.3.1.3, 3.3.2.3, 3.3.3.3

Auf diese Weise werden also Primzeichen so auf Dyaden, Triaden, ..., (n-1)-aden abgebildet, dass die letzteren nach jeder Abbildung eine Stelligkeit mehr besitzen. Bei den sekundären semiotischen Abbildungen kann man somit den Stiebingschen Zeichenkubus (Stiebing 1978) als Modell nehmen und die Dimensionszahlen mit den sekundären Abbildungen identifizieren.

## Bibliographie

- Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979  
Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981  
Kaehr, Rudolf, Polycontextuality of signs?  
<http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/PolySigns/PolySigns.pdf> (2009)  
Stiebing, Hans Michael, Zusammenfassungs- und Klassifikationsschemata von Wissenschaften und Theorien auf semiotischer und fundamentalkategorialer Basis. Diss. Stuttgart 1978

17.12.2009